

Matthias Wörther

SOUND AND VISION - Zärtlichkeit in Licht und Ton

Eine Filmauswahl (1993)

(Veröffentlicht in: Katechetische Blätter Nr. 8-9/1993. S. 637-639)

Auf den ersten Blick scheinen Zärtlichkeit und Film nicht zusammenzugehen. Wenn Terminatoren, Predatoren, Robocops und Killer-Maschinen die Leinwand beherrschen und in Endzeitszenarios den Rest der Welt bild- und tonmäßig höchst eindrucksvoll zu Klump und Asche schlagen, ist kein Raum für subtilere Empfindungen. Aber der erste Eindruck trägt. Die gleichen technischen Mittel, die die furiosen Bild- und Toneffekte des Action-Kinos ermöglichen, sind in der Lage, rauschhafte, opulente und atemberaubende Bild-Ton-Erlebnisse anmutig-sinnlichster Art hervorzurufen, denen der meckernde Kritikerruf von der "sekundären" Wirklichkeit nicht das geringste anhaben kann: Es sind Erlebnisse eigener, und zwar "primärer" Art.

Aber sind es auch Erlebnisse von Zärtlichkeit? Ja, und zwar auf mindestens dreierlei Weise: Einmal, indem Licht und Ton den Sinnesorganen schmeicheln wie die Sonne und der Wind, zum zweiten, weil es Regisseure gibt, deren zärtlicher und liebkosender Zugriff auf die Welt ihre filmische Ausdrucksweise prägt, und zum dritten, weil Zärtlichkeit in allen Varianten auch ein Thema des Kinos ist, vom langsamen Schwenk über die Landschaft bis zu den Ausdrucksformen der erotischen Begegnung.

Den Ungläubigen seien folgende Filme zur Überprüfung obiger Behauptung empfohlen:

- ad 1) "Lawrence von Arabien" von David Lean in der ungekürzten Fassung und in einer 70-mm-Kopie
- ad 2) "La Strada" von Federico Fellini, zur Not auch im Fernsehen
- ad 3) "Sex, Lügen und Video" von Steven Soderbergh

Die Rede war bis jetzt vom Kinofilm. Der ist hier eigentlich nicht das Thema, aber die Medien, die für die Bildungsarbeit zur Verfügung stehen, sind kleinere Brüder und Schwestern des großen Films, für die im Prinzip die gleichen drei Aspekte von "Zärtlichkeit" gelten, auch wenn bei Punkt 1, also "Sound and Vision", zumindest was Filme auf Video betrifft, massive Abstriche zu machen sind. Die nachstehend mit kurzer Inhaltsangabe und Kommentar vorgestellten Medien erlauben in verschiedener Weise, "Zärtlichkeit" zu thematisieren. Sie sind in der AV-Medienzentrale München und in zahlreichen anderen Verleihstellen erhältlich, teilweise als 16-mm-Film, teilweise als Video, verschiedentlich aber auch in beiden Formaten.

Annes erster Kuß

25 min, fbg, Spielfilm, 1988

Ein dreizehnjähriges Mädchen hat sich verliebt. Sie träumt vom ersten Kuß, aber

bis sie ihren Schwarm Tom wirklich kennengelernt hat, ihre Rivalin Benedikte ausbootet und sich traut, ist es ein weiter Weg.

Von der Filmästhetik her ein wenig mit Werbefilmen verwandt, aber dennoch ein ansprechender Versuch, die langsame Annäherung zwischen einem Mädchen und einem Jungen darzustellen und von der Zärtlichkeit zu erzählen, die der zunehmenden Vertrautheit entspringt.

Babettes Fest

103 min, fbg, Spielfilm, 1987

Babette, eine Französin, die in einem dänischen Provinznest zwei pietistisch frömmelnden Schwestern den Haushalt führt, gewinnt im Lotto. Mit dem Geld verwandelt sie den Gedenktag an den verstorbenen Vater der beiden Schwestern, einen gestrengen Pastor, in ein kulinarisches Fest. In der Konfrontation von Sinnlichkeit und Askese erschließt sich den Teilnehmern des Festmahls die Weite und Schönheit des Lebens. Babettes Fest wird für alle zu einer Offenbarung. Ein anrührender Film, dessen Zärtlichkeit nicht nur in der Thematik steckt, sondern auch in der Art und Weise, wie hier von Menschen erzählt wird, wie sie dargestellt sind, und wie er Stimmungen und Atmosphärisches transportiert. Das kann so faszinierend und direkt kein anderes Medium leisten.

How are the Kids? Liouba oder Das Recht auf Liebe

11 min, fbg, Spielfilm, 1990

Lioubas Zuhause ist ein Kosmos von Liebe, Haß und Gewalt. Sie flieht vor den Schlägen ihrer Mutter und spielt ihre traumatischen Erlebnisse mit ihrer Puppe Macha und dem Teddybären Micha nach. Als sie glaubt, Micha getötet zu haben, stürzt sie sich verzweifelt einen Abhang hinunter.

Von Zärtlichkeit ist hier nicht die Rede, sondern in bestürzender und schockierender Weise von den Auswirkungen aggressiver und gewalttätiger Lebensumstände. Die Abwesenheit von Zärtlichkeit wird im Laufe des Films immer schmerzlicher bewußt, um so mehr, als selbst in Lioubas einsamem Spiel mit ihrer Puppe kein Platz für sie ist.

Gustav Messmers Traum vom Fliegen

45 min, fbg, Dokumentarfilm, 1983

Geschichte des 80jährigen Gustav Messmer, der in einer offenen psychiatrischen Klinik lebt. Mit viel Phantasie und Einfallsreichtum zeichnet er, entwirft eigenwillige Musikinstrumente und baut ein "Flugrad", mit dem er von Dorf zu Dorf fliegen will. Gustav Messmer ist nicht "normal", aber lebt dennoch das, was "normal" sein sollte. Er sieht die Wirklichkeit im Licht seiner menschenfreundlichen Visionen, in denen sich die banalen Dinge und Abfälle des Alltags in wundersame Maschinen verwandeln, die jedem die Schönheiten des Lebens erschließen sollen. Was hat man davon, mit Düsenflugzeugen umherzufliegen? Wäre es nicht viel schöner, mit dem offenen Flugrad, vom Wind umspielt, von Dorf zu Dorf zu fliegen?

Gramp - ein Mann altert und stirbt

22 min, fbg, Dokumentarfilm, 1985

Der Bericht über die letzten Lebensjahre und das Sterben von "Gramp" Frank Tugend beschreibt die Begegnung einer Familie mit der Wirklichkeit des Todes. In sehr beeindruckenden Photographien und Erlebnisprotokollen werden die verschiedenen Phasen des Alterungsprozesses und Dahinsiechens so dargestellt, wie die Familie sie miterlebt und miterlitten hat.

Den Tod eines Menschen, seinen allmählichen Verfall, photographisch zu dokumentieren, kann leicht in Voyeurismus und Pietätlosigkeit abgleiten. Wer aber, wie hier die Angehörigen von Gramp, den Sterbenden mit den Augen der Zärtlichkeit betrachtet, kann ihn nie zum bloßen Objekt verkommen lassen. Die Bilder wahren und bewahren seine Würde.

Grille und der Maulwurf, Die

9 min, fbg, Trickfilm, 1986

Den ganzen Sommer lang hat die Grille Geige gespielt. Als der Winter hereinbricht, steht sie ohne Haus, ohne Vorräte da. Hirschkäfer wie Maus weisen sie ab. Nutzlos herumfideln und auf andere Leute Kosten leben, das gibt es nicht! Aber der blinde Maulwurf, ein Freund der Grillenmusik, nimmt die Künstlerin gerne in seine warme Kellerwohnung auf. Für beide wird es der schönste Winter ihres Lebens.

Eine bekannte Geschichte. Aber in Janoschs Version besonders anmutig. Die Verschiedenheiten von Grille und Maulwurf ergänzen sich aufs Beste, und zärtlich einander zugetan sitzen die beiden auf dem Sofa, weil sie sich gegenseitig gelten lassen können.

Küste, Die

11 min, fbg, Dokumentarfilm, 1975

Irgendwo am Meer. Ohne Kommentar gibt der Film Impressionen vom unberührten Leben an einer abgelegenen Küste mit bizarren Felsformationen, wo die Meeresbrandung Tag für Tag den Rhythmus bestimmt.

Nichts weiter als Meer und Felsen, könnte man sagen. Aber Meer und Felsen in ihrer Fremdheit und gleichzeitigen Vertrautheit für die Menschen. Lässt man sich auf die Bilder ein, entsteht der leise Wunsch nach einer Schöpfung, in der allein das "sanfte Gesetz" Geltung hat.

So schnell es geht nach Istanbul

45 min, fbg, Spielfilm, 1990

Berlin. Für den Türken Niyazi ist es kalt, naß und ungemütlich. Wenn man allerdings Geld braucht, um möglichst schnell in die Türkei zurückkehren zu können, dann ist die Stadt sogar nützlich: Man lebt billig im Osten und arbeitet im Westen für gutes Geld. Das einzige was man dazu braucht, ist eine Freundin im Osten, die ein Zimmer oder gar eine Wohnung hat. Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte nimmt ihren Lauf ...

Weder Niyazi noch seine Freundin sind offen für Zärtlichkeit. Sie ist ganz in sich verschlossen, er hat vorwiegend egoistische Motive. Aber: Boy meets girl... Kaum ein Film, der ohne dieses Grundschemata auskäme. Auch dieser gewinnt dem altbekannten Muster eine reizvolle Variante ab.

Klein-Anna ist nicht die Kleinste

17 min, fbg, Spielfilm, 1991

Anna darf keine Tiere halten. Deshalb sorgt sie auf ihre Weise für einen Wurf junger Katzen: sie sucht Menschen, die ihr ähnlich sind und vertraut ihnen die Tiere an. Anna ist ein Waisenkind und sie hat ein großes Herz für Tiere. So prüft sie mit dem ihr eigenen Charme, wen immer sie trifft, ob derjenige nicht als Pflegevater oder Pflegemutter für eine ihrer Katzen geeignet ist.

Leben vor der Geburt

20 min, fbg, Dokumentarfilm, 1988

Fotos, Filmaufnahmen, Ultraschallbilder und Graphiken zeigen die Entwicklung eines Kindes von der Befruchtung bis in den neunten Monat. Der Film unterstreicht, daß Kinder schon in sehr frühem Stadium Sinneseindrücke wahrnehmen und Erfahrungen machen, und daß seelische und körperliche Entwicklung nicht voneinander zu trennen sind.

Vielleicht besonders für Männer ein wichtiger Film. Selbst wenn die Babys da sind, haben die Väter unter Umständen Probleme mit der Zärtlichkeit gegenüber ihren Kindern. Dabei brauchen sie sie bereits lange vorher, und sei es nur als Grundhaltung und prinzipielle Offenheit.

Wieder ein Winter vorbei

12 min, fbg, Spielfilm, 1976

Eine alte Frau wartet im Frühjahr auf einer Parkbank auf ihren Freund, den sie den ganzen Winter über nicht gesehen hat, und unterhält sich mit ihrem Banknachbarn, einem jungen Mann, über die Liebe.

Setzen sich die Generationen miteinander auseinander, werden schnell Unterschiede offenbar, auch was den Inhalt bestimmter Begriffe betrifft. Liebe und Zärtlichkeit in zweierlei Perspektive.

Zartbitter

15 min, fbg, Spielfilm, 1990

Herta und Werner sind eigentlich ganz glücklich verheiratet, wäre da nicht Hertas Freßsucht. Zwar wird sie von ihrem Mann ständig kontrolliert, aber sie findet immer wieder neue Tricks, sich mit Schokolade, Keksen und Salzgebäck zu versorgen. Da helfen weder Werners Diätplan noch die von ihm zubereiteten kalorienarmen Mahlzeiten. Doch am 25. Hochzeitstag gibt es eine Überraschung ...

Die Zärtlichkeit in Beziehungen ist dem Außenstehenden nicht auf Anhieb ersichtlich. Was sich wie ein ewiger Kampf zwischen zwei Kontrahenten ausnimmt, hat eine tiefere Dimension, die Herta und Werner gemeinsam ist. Sie offenbart sich am 25. Hochzeitstag...